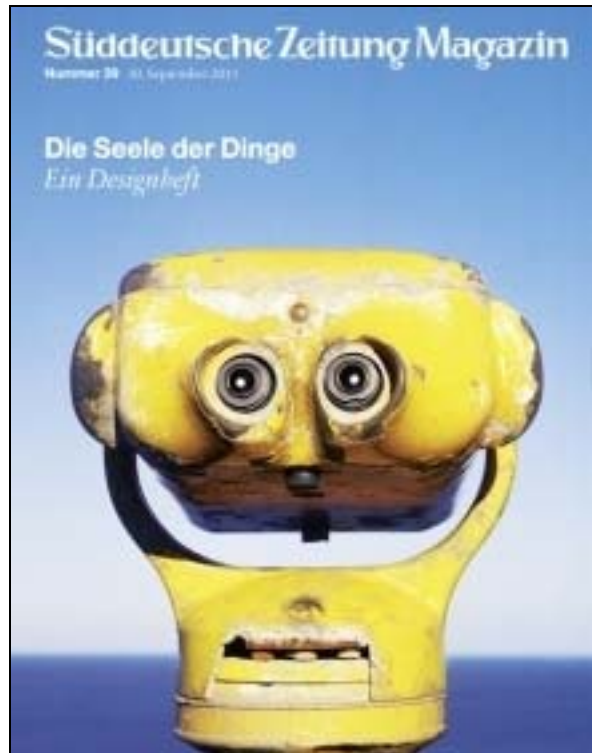


Schwerin Ordnung: Design aus Ostdeutschland

Auszug aus Süddeutsche Zeitung Magazin Heft 39-2011, 30. September 2011, S. 18-25

Abb. 2011-4/248

Süddeutsche Zeitung Magazin Heft 39-2011
30. September 2011, Titelbild



SG: Seit der „Wiedervereinigung“ mit der „so genannten DDR“ hat es immerhin über 20 Jahre gedauert, bis frau / mann im Westen das Design im Osten überhaupt zur Kenntnis nahm, sich dafür interessierte und es objektiv bewertete. Die Pressglas-Korrespondenz begann damit in Ausgabe **PK 2001-2, form+zweck 1977-4, Pressglas aus der DDR, der ČSSR und der VR Polen (um 1975). Seitdem ist die PK eine Fundgrube für Pressglas / Glas aus der DDR, der ČSSR und der VR Polen.**

Umso mehr freut man sich, wenn er im SZ Magazin eine gute Zusammenfassung liest!

Bilder des Artikels in
<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/-anzeigen/36351>

SZ Magazin: **Susanne Schneider** entdeckte im Sommer in **Schwerin** bei einem Spaziergang das **Geschäft form-ost**. Man sagte ihr im Laden, dass dies eigentlich ein Museumshop sei - nur ohne Museum. Die Stadtväter waren bis vor Kurzem angetan von dem Gedanken, ein Museum für DDR-Design in Schwerin zu eröffnen. Nun sind sie es, ohne nähere Begründung, nicht mehr. Auch darum musste **Andreas Lux** die Objekte in Archiven, Kellern und Privatwohnungen fotografieren. (Text: **Susanne Schneider**; Fotos: **Andreas Lux**)

<http://www.form-ost.de/home.php>

Design aus Ostdeutschland gilt als muffig, unwichtig und ostalgie-verdächtig.

Alles falsch.

Zeit, mit ein paar Vorurteilen aufzuräumen.

Man soll endlich mit dieser Ostalgie aufhören, die nervt schon seit zwanzig Jahren

Falsch: „Wäre nach der Wende ein Konzern wie **Muji** aus Japan gekommen und hätte die Design-Schätze der DDR gehoben und ähnlich liebevoll aufbereitet, wie es **Manufactum** in seinen Katalogen gemacht hat, dann wäre gutes DDR-Design heute weltweit gefragt“, behauptet **Matthias Kanter**, ein Maler, der in **Schwerin** ein **Geschäft und einen Internetversand für neues und altes Ostdesign** betreibt, beide heißen **form-ost**. Kanter hat mindestens zwei Mitstreiter: **Florian Hufnagl, den Leiter der Neuen Sammlung der Pinakothek der Moderne in München**, der in den verschiedenen Archiven der Neuen Sammlung seit der Wende DDR-Designerstücke sammelt und auch ausgestellt hat, und **Günter Höhne, früher Chefredakteur der einzigen DDR-Designzeitschrift form+zweck**, der Bücher über DDR-Produktkultur schreibt und ebenfalls Sammler ist. Matthias Kanter sagt auch, er habe überhaupt nichts gegen neue Entwürfe. Nur sollte man doch zuvor die alten prüfen, es lägen noch wahre Schätze aus DDR-Zeiten als Prototypen in den Archiven, die aus Materialmangel nie produziert wurden - vielleicht seien die ja nicht zu verbessern.

In der DDR haben sich die Designer doch alles von uns im Westen abgeschaut

„Alles Käse“, schimpft **Florian Hufnagl** von der Neuen Sammlung. West wie Ost bezogen sich auf das **Bauhaus**. Im Westen, an der **Ulmer Hochschule**, war mit **Max Bill** ein Bauhaus-Absolvent Rektor, in der DDR leiteten **Mart Stam** und **Walter Funkat**, beide ebenfalls Bauhaus-Schüler, die **Kunsthochschulen in Berlin-Weißensee und Halle**. Auch viele andere Bauhaus-Schüler lehrten nach 1945 weiterhin in der DDR und bildeten Studenten aus. Aus Mangel an Material, der in der DDR herrschte, folgte ja nicht zwingend ein Mangel an Kreativität. Aber einem Staat, der immer zu wenig Rohstoffe zur Verfügung hatte, kamen die Leitgedanken des Bauhauses, die Reduktion aufs Wesentliche, freilich entgegen. Natürlich aber fanden ostdeutsche Designer westdeutsche wie **Dieter Rams** toll.

Auch Autos haben sich nicht an westlichem Design orientiert, wenngleich aus anderen Gründen: Es war vollkommen ausgeschlossen, **Trabant** und **Wartburg** in Konkurrenz zu BMW oder Mercedes zu stellen. Weil aber die Vorstellung von gutem Design bei den meisten Menschen, West wie Ost, fast immer durch Autos ge-

prägt wird, schämten sich viele DDR-Bürger des Ost-Designs, nicht nur wegen der Autos. „Wären beispielsweise Kräne Maßstab für gutes Design, dann wäre die DDR Design-Weltmeister gewesen“, sagt Matthias Kanter von form-ost.

Design war kein Wert an sich in einer Mangelwirtschaft

Die DDR war arm, aber nicht sexy. Falsch: Als die viel gerühmte **Hochschule für Gestaltung in Ulm 1953** gegründet wurde (schon **1968 wieder geschlossen**), gab es in der DDR bereits seit **1947** die **Kunsthochschule Berlin-Weißensee** und die **Hochschule für Werkkunst in Dresden**. Die berühmteste Hochschule der DDR für Design - offiziell: industrielle Formgestaltung - jedoch war **Burg Giebichenstein in Halle**. Über die sagte in den Sechzigerjahren der finnische Designer **Tapio Wirkkala**, der mit seinen Entwürfen für die Glasfabrik **Iittala** bekannt wurde, dass man die beste Ausbildung der Welt in Design auf Burg Giebichenstein bekomme. Wirkkala kannte DDR-Design. Für ostdeutsche Designer war es jahrelang einfacher, nach Skandinavien zu reisen als in die Bundesrepublik. Und Günter Höhne, ehemaliger Chefredakteur von **form+zweck**, sagt in einem Interview: „**Was in Ulm ab 1958 gemacht wurde, war in Weißensee schon seit 48 angedacht und teilweise praktiziert worden.**“

Wenn die DDR so schöne Produkte hervorgebracht hat, müsste man doch wenigstens ein paar Klassiker kennen

Falsch: Nach Meinung von Experten stammen die **schönsten Entwürfe des DDR-Designs aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren**. Problem: Beide deutsche Staaten schrieben in den Fünfzigern „Made in Germany“ auf ihre Exportgüter, nur eingefleischte Kenner wussten also, aus welchem Teil Deutschlands ein Produkt stammte. Florian Hufnagl von der Neuen Sammlung in München leckt sich heute noch die Lippen, wenn er Fotos der eleganten Holzmöbel sieht, die **Franz Ehrlich 1956** für die **VEB Deutsche Werkstätten Hellerau** entworfen hat. „Schön, oder? Sind die nicht wunderschön?“ Auch Ehrlich war Bauhaus-Absolvent aus Dessau. Am ehesten kennt man die **Kameras** von Carl **Zeiss** oder **Practica** oder den Handstaubsauger „**Omega**“, die es leicht mit der westlichen Konkurrenz aufnehmen konnten. Kenner halten übrigens die Koffernähmaschine „**Freia**“ von **Ernst Fischer** aus dem Jahr **1948** für die schönste Nähmaschine der Welt.

Einschränkung: In den Siebziger- und Achtzigerjahren mussten viele DDR-Fabriken für den Export produzieren. Der Staat brauchte Devisen, der Westen bekam billige Waren. **Neckermann** und **Quelle** ließen viele Produkte in ostdeutschen Fabriken herstellen und **Ikea** seine Billy-Regale. Meist blieben für den ostdeutschen Markt nur Waren zweiter und dritter Wahl übrig, was den Stolz der Bürger auf ihre Produkte nicht mehrte. Seit den Siebzigerjahren ähnelten heimische Staubsauger, Messer oder Föhne zunehmend denen westdeutscher Firmen. Der Grund: Sollte ein Staubsaugerhersteller einen Exportauftrag ergattern, musste man nur noch das westdeutsche Versandhausschild draufpappen.

Wenn die DDR so tolle Designer ausgebildet hat, müsste man doch ein paar davon kennen

Falsch: **Designer blieben ungenannt**, die Anonymität des Kollektivs war heilig. Die kollektive Formgestaltung hat Designer wie **Hedwig Bollhagen** (Keramik), **Hubert Petras** (Gefäßdesign) oder **Margarete Jahny** (Hotelgeschirr „Rationell“) in der Anonymität verblasen lassen. Schon mal von **Renate Müller** gehört? Nein? Die New York Times schon. Die Zeitung schrieb vor einem Jahr eine große Geschichte, als Müllers therapeutische Spieltiere in der 20th Century Gallery in Tribeca gezeigt wurden; die stellt sie seit Mitte der Sechzigerjahre her, alle riesig, alle in Handarbeit genäht, manche mit dem Gewicht des lebenden Vorbilds und alle umwerfend einzigartig. **1976** wurde die thüringische **Spielzeugfirma in Sonneberg**, in der sie arbeitete, Staatseigentum. Auch Renate Müllers Entwürfe gehörten nun dem Staat. Nach dem Mauerfall kaufte sie die Rechte an ihren Entwürfen zurück. Die meisten Tiere liefert sie inzwischen nach Japan.

Gutes Design findet Nachahmer, DDR-Design nicht

Falsch: **Typisch nordisches Design kommt oft aus Halle**. **Ikea** verkauft seit Jahren Lampen, die in der DDR erdacht wurden: Um Energiekosten zu sparen, musste in der DDR die Produktion von Heizsonnen eingestellt werden. Die Firma „**Hallesche Metalldrücker**“ schraubte daraufhin Glühbirnen statt Heizstrahler in die Metallteile der Heizsonnen, hängte die Geräte an die Decke und nannte sie Lampen. Gemeinsam mit der benachbarten Hochschule für Formgestaltung, **Burg Giebichenstein**, entwickelte die Firma zahlreiche weitere Lampen, vielfach mit Designpreisen bedacht und bis heute bei Ikea im Sortiment. Oder: **1985** hatten zwei Designer eine steckbare Leuchte „Clip Clap“ aus Kunststoffteilen entworfen, die jedoch kein DDR-Unternehmen je produzierte. Einer der beiden Designer entdeckte **1998** auf der Frankfurter Messe „**Tendence**“ seinen Entwurf bei der italienischen Firma Slamp. Er hat sich dann mit dem Unternehmen auf die Urhebererschaft geeinigt.

Außer dem Sandmännchen und dem Abbiegepfeil hat doch kein DDR-Produkt die Wende erfolgreich überstanden

Das hätte nach der Wende fast gestimmt, ändert sich aber gerade. So stellt seit **1994 Kahla** wieder **Hotel- und Haushaltsporzellan** her, und seit **2011** wird in Thüringen wieder die **Schwalbe** gebaut, das berühmte Pendant zur Vespa, jetzt als Elektroversion; **Nomos-Glashütte-Uhren** gibt es noch und vielleicht besser denn je; und vor allem hochwertiges **Kinderspielzeug** wie den Schaukelwagen von Hans Brockhage, der rollen, schaukeln und wippen kann. Er wird so aufwendig in Handarbeit hergestellt, dass er 390 Euro kostet. Viel Geld, aber zu DDR-Zeiten gab es ihn in jedem Kindergarten. Heute wird er, wie anderes gutes Holzspielzeug, vor allem nach Japan exportiert.



FORMOST - Deutsches Design mit Tradition, Schwerin**www.form-ost.de/home.php (2011-10):**

FORMOST ist ein Versandhandel für Designartikel aus dem Osten Deutschlands. Wir bieten Ihnen Produkte, die in Ostdeutschland entworfen, entwickelt oder hergestellt werden. Unsere Auswahl enthält Produkte mit

langer Tradition und Entwicklungen junger Designer, hervorragendem Industriedesign und Unikaten in limitierten Auflagen. Wir recherchieren für Sie Hintergründe zu Gestaltern und Produzenten und stellen sie in Zusammenhang mit unseren Produkten. Freuen Sie sich auf spannende Neuentdeckungen und unerwartete Wiederbegegnungen!

Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-5** [Anhang 1, Langhamer, Die Entwicklung der böhmischen Glas-Industrie von 1945-1990; Auszug aus Vondruška, Langhamer, Kutac, Böhmisches Glas - Tradition und Gegenwart](#)
- PK 2001-2** [form+zweck 1977-4, Pressglas aus der DDR, der ČSSR und der VR Polen \(um 1975\) ...](#)
- PK 2002-4** [Adlerová, SG, Ausstellung tschechisches Pressglas "Ceské lisované sklo", Gottwaldov 1972 - Mit Abbildungen und Beispielen ergänztes Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas \(1810-1950\)](#)
- PK 2002-5** [Langhamer, Auszug aus: Bohemia Glassworks National Corporation \(Sklárny Bohemia\), Artikel in Langhamer und Pekař, Bohemia Crystal - das Glas, das die Welt erobert, Glasexport AG, Liberec 1991 \(Designer ČSSR\)](#)

Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit **GOOGLE** Lokal:

- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-haase-lausitzer-glas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-enke-exner-lausitzer-glas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-06-domke-glaswerke-lausitz.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-2w-form+zweck-ddr.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-2w-form+zweck-cssr.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-2w-form+zweck-polen.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-2w-mauerhoff-ddr-ostglas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-adlerova-pressglas-cssr-1972.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-ricke-czech-glass-1945-1980.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-pressglas-franzensbad.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-05-adlerova-pressglas-tschechien-1972-1973.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2006-3w-05-adlerova-pressglas-tschechien-1972-1973.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-2w-exner-ddr-glasindustrie.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-2w-frauenau-ausst-tschech-glas-2007.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-hannes-lausitzer-pressglas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-stopfer-urban-vasen.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-fischer-dittrich.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-pk-treffen-coburg.pdf - **Coburg, Lauscha, Jena**
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-dittrich-tschech-studioglas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-schott-jenaer-glas.pdf - **Giebichenstein**
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-glasrevue-ubok-praha.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-stopfer-tschech-pressglas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-glasrevue-1980-adlerova-sklo-union.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-mauerhoff-schmidt-entwerfer.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-joyce-glasexport-pottery-gazette.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2011-3w-01-mauerhoff-schwepnitz-hartglas-CV.pdf



Abb. 2011-4/249
 FORMOST - Deutsches Design mit Tradition, Schwerin, www.form-ost.de/home.php (2011-10)

